



Rom – Macht und Krise (200 – 30 v.Chr.)

Pydna (168 v.Chr.)

Nach dem Sieg über Karthago griff Rom in den östlichen Mittelmeer-raum aus. Durch geschickte Diplomatie wurden die Mächte dieser Regionen gespalten, die isolierten Gegner einzeln niedergeworfen. 197 war Griechenland, 189 Kleinasien unter römischem Einfluß. Der letzte Gegner in diesem Raum war Makedonien unter König Perseus. Bei Pydna fiel die Entscheidung über das Schicksal Griechenlands und Makedoniens. Die schwerfällige makedonische Phalanx konnte zunächst die römischen Truppen abwehren, geriet dann auf ungünstiges Gelände und wurde von den beweglicheren Römern durchbrochen und vernichtend geschlagen.

Leihgeber: Lothar Ferchland

Caesars Ermordung (44 v.Chr.)

In dieser Zeit außenpolitischer Erfolge kam es zu sozialen Veränderungen und Konflikten. Ehrgeizige Politiker versuchten, die inneren Probleme zur Vermehrung ihrer Macht zu nutzen. Im Jahrhundert der Bürgerkriege erlebte die römische Republik eine tödliche Krise.

In dieser Zeit erlangte der geniale Politiker und Militär Caesar den Sieg über seine Rivalen und die Erhebung zum Diktator auf Lebenszeit. Von adligen Anhängern der Republik wurde er an den Iden des März 44 v.Chr. nach einer Senatssitzung ermordet. Aber diese Tat konnte die Entwicklung Roms zur Monarchie nicht hemmen. Das Erbe Caesars übernahm Octavianus Augustus, der erste Kaiser Roms. Unter der Herrschaft der Caesaren gewann das römische Imperium erneut Stabilität für Jahrhunderte.

Leihgeber: Dieter Grandl



Roms Expansion – Höhepunkt und Grenze (58 v. – 9 n.Chr.)

Durch Jahrhunderte beherrschte Rom ein Imperium, das von Spanien bis Syrien, von Schottland bis Ägypten reichte – das bedeutendste Reich der Geschichte.

Caesar in Britannien (55/54 v.Chr.)

Die bis dahin den Römern unbekannt Insel erreichte Caesar, nachdem er Gallien erobert hatte, in zwei Expeditionen. In seinem Werk über den gallischen Krieg beschrieb er auch die Feldzüge in Britannien und hob die Bedeutung der Streitwagen für die Kriegführung der keltischen Inselbewohner hervor. Caesars Erfolge auf der Insel waren nicht von Dauer. Erst Kaiser Claudius unterwarf 43 n.Chr. Britannien, das über 400 Jahre unter der Herrschaft Roms stand.

Leihgeber: Hanns Neef, Hans-Rudolf Schmuck

Im Teutoburger Wald (9 n.Chr.)

In Germanien drangen die römischen Legionen bis zur Elbe vor. Ihre Herrschaft rief einen Aufstand der unterworfenen Stämme hervor. Unter der Führung des Cheruskers Arminius, der selbst früher in der römischen Armee gedient hatte, lockten sie die Truppen des Statthalters Varus aus ihren Winterquartieren. Auf dem Marsch durch den Teutoburger Wald wurden die drei Legionen – etwa 20 000 Mann – angegriffen und vernichtet. Rom gab den Versuch auf, Germanien zu unterwerfen und begnügte sich mit der Sicherung der Rheingrenze.

Leihgeber: Hans-Rudolf Schmuck